

In Rekordzeit zum Kletterturm

S-West Seit Mittwoch kann das neue Spielgerät auf dem ABI West genutzt werden.

Von Christoph Kutzer

Noch trennt ein Absperrband die jungen Besucher des ABI West vom Objekt der Begierde. Mit wachsender Ungeduld warten sie am Mittwochnachmittag auf das Signal, dass die neue Attraktion gestürmt werden darf: Zwischen den Büschen, dort, wo früher zeitweise eine Jurte stand, ragt nun ein Kletterturm auf. Dass er den Abenteuerspielplatz an der Schwabstraße bereichern soll, haben die Nutzer, Jungen und Mädchen im Alter zwischen sechs und 13 Jahren, selbst entschieden. „Wir dachten

Bald wird darüber beraten, wie die Arbeit auf stabile Füße gestellt werden kann.

uns, zum 45-jährigen Bestehen der Einrichtung wäre es schön, den Kindern einen Wunsch zu erfüllen“, erklärt Katrin Schneider vom Vorstand der Bürgerinitiative Platz für

Kinder, die den ABI seit 1972 verwaltet. „Natürlich kamen auch Vorschläge wie ein Schwimmbad oder ein Ponyhof, die nicht umsetzbar waren. Der Favorit war dann aber eine Möglichkeit zum Klettern, Toben und Entspannen.

Nun steht die vom Spielgerätespezialisten Kukuk speziell für den Standort entwickelte Konstruktion. „Nachdem das Geld da war, ging es erstaunlich schnell mit der Umsetzung“, freut sich Reinhard Möhrle, Bezirksvorsteher im Stuttgarter Westen. Der Bezirksbeirat hat entscheidend dazu beigetragen, dass der Kletterturm finanziert werden konnte. Zwar hatte die Stadt in den letzten Doppelhaushaltsberatungen 20 000 Euro zur Verfügung gestellt. Die gleiche Summe war aber zunächst offengeblieben. „Das Geld zusammenzubekommen, war keine leichte Aufgabe“, blickt Schneider zurück. Die finanzielle Situation des ABI sei, ähnlich wie bei anderen Abenteuerspielplätzen, angespannt. „Die Betriebskosten, etwa für



Katrin Schneider von Platz für Kinder und Bezirksvorsteher Reinhard Möhrle haben den Kletterturm für die Kinder frei gegeben.

Foto: Christoph Kutzer

unsere Halle, wo sich die Kinder auch bei schlechtem Wetter austoben können, sind hoch“, so die ehrenamtliche Vorstandsvorsitzende. „Der Bedarf steigt. Die Ressourcen sind aber immer noch bemessen wie vor zwanzig Jahren. Auch personell.“

Zwei volle Stellen müssen genügen, um den Betrieb am Laufen zu halten. Dank großem Einsatz war in der Vergangenheit sogar mehr möglich als bloße Grundversorgung. So hat man es trotz der begrenzten Mittel geschafft, eine Anlaufstelle für die Flüchtlingskinder zu werden, die zeitweise im Westen untergebracht waren. „Einige leben inzwischen am anderen Ende der Stadt und kommen immer noch vorbei“, berichtet Schneider. Der ABI sei für sie zu einem Zuhause geworden. Das ist auch ein Erfolg der vielen ehrenamtlichen Helfer. Um deren Schultern nicht über Gebühr zu belasten, bedarf es jedoch der Unterstützung durch den Gemeinderat. Im Juli soll im Jugendhilfeausschuss mit dem Jugendamt beraten werden, wie sich die Arbeit der 22 Abenteuerspielplät-

ze in Stuttgart auf stabile Füße stellen lässt. Katrin Schneider hofft, dass sich dann endlich etwas bewegen wird: „Wenn Stuttgart sich das Siegel der kinderfreundlichen Stadt anheften will, sollte dringend etwas geschehen.“ Möhrle versichert, auch in Sachen Kostendeckung und Personal habe der Spielplatz die Unterstützung des Bezirksbeirats. Die Arbeit des ABI sei hervorragend. Peter Jörgler, Filialdirektor der BW-Bank am Moltkeplatz, lobt die Rolle der Einrichtung. Das Geldinstitut hat auch für den Kletterturm gespendet.

Dann ist es so weit. Der Bezirksvorsteher greift zur Schere. Die Kinderschar stürmt los. Die Kombination aus anspruchsvollen Kletterstrecken, Balanciermöglichkeiten und einem Raum zum chillen, findet unübersehbar großen Anklang. Besonders bei den etwas älteren ABI-Besuchern. Das sei beabsichtigt, gibt Schneider zu verstehen. Für sie gebe es ohnehin weniger Angebote, als für die Kleinen. Mit dem neuen Kletterbaum sollen sie nun ebenfalls zu ihrem Recht kommen.